

Fokus: Jugendarbeit

Jugendliche leben wie keine andere Altersgruppe am Puls der Zeit. Sie leben die modernen Trends in den unterschiedlichsten Facetten und bringen damit neue Impulse in liebgewonnene Gepflogenheiten und Traditionen der älteren Generationen. Das es dabei Interessenkonflikte zwischen Jung und alt gibt, liegt auf der Hand, denn in der Regel werden neue Lebensformen und Weltanschauungen eher als Bedrohung und nicht als Fortschritt verstanden.

Jugendliche versuchen eine Lebenswelt und Jugendkultur zu bilden, in der sie unter Gleichaltrigen ein aus ihrer Sicht selbstständiges und unabhängiges Leben führen können. Das zeigt sich besonders in dem Bereich der Freizeitgestaltung. Aus der neuen Shellstudie geht hervor, dass Jugendliche nach wie vor auf der Suche nach Orientierung sind, aber sie suchen neue, individuelle und zeitgemäße Werte: „Es verfallen dabei jedoch keinesfalls die Werte an sich, sondern nur deren ... Dauerhaftigkeit und über individuelle Gültigkeit.“ Auch die Sehnsucht nach Religiosität ist nach wie vor ein Bedürfnis jungen Menschen, aber auch hier dominiert die Ablehnung gegenüber traditionellen und geschlossenen Glaubensanschauungen und die Suche nach neuen und flexiblen Religionsformen. Laut der 13. Shellstudie hat unter der Masse der Jugendlichen der biblisch-orientierte christliche Glaube keine Zukunft.

Diese Situation hat sich langsam aber beständig in den letzten 25 Jahren entwickelt. Nicht jeder Fortschritt ist als Bedrohung zu werten. Viele Elemente die Jugendliche aufgrund ihrer „lockeren“ Lebensart in christliche Gemeinden und Jugendkreise bringen sind bereichernd und erfrischend. Junge Leute bringen durch ihre persönliche und offene Sprache, durch ihre kulturfreundliche Kreativität mehr Emotionen in das Gemeindeleben ein. Sie fördern Spontaneität, Risikobereitschaft und Modernität. Sie verweigern sich gegen verkopftes Christentum und starre Gemeindestrukturen. Aber neben diesen und anderen positiven Elementen stehen sie mehr denn je in der Gefahr die lebensfreundlichen Inhalte des biblisch-christlichen Glaubens ihren subjektiven persönlichen Bedürfnissen unterzuordnen, zu modifizieren oder ganz abzulegen.

Es ist nicht nur für uns als EC-Jugendarbeit zur Zeit eine große Herausforderung, zu erkennen welchen Beitrag wir zu leisten haben, um Kindern und Jugendlichen den lebendigen Glauben an Jesus, als den Weg, die Wahrheit und das Leben vorzustellen. Nach wie vor erreichen wir zum Beispiel durch Schulungen, Freizeiten, Konzerte, Kinderwochen, Gruppenstunden, missionarische Aktionen viele junge Menschen. Aber es sind deutlich weniger geworden und ein Aufwärtstrend ist nicht in Sicht. Allerdings sagen Zahlen wenig über die Qualität der Arbeit oder die geistliche Substanz aus. Vom Fernsehen ist bekannt, dass hohe Einschaltquoten nicht unbedingt für die Qualität einer Sendung spricht. Es zeigt sich lediglich daran ein hohes Zuschauerinteresse. Das Interesse an christlicher Jugendarbeit ist trotz guter Qualität nach Aussagen der Shelljugendstudie nicht besonders hoch.

In der Jugendarbeit stehen wir in der Spannung durch moderne Formen Interesse am christlichen Glauben zu wecken ohne die biblischen Inhalte zu verwässern. Diesen Spagat müssen wir aushalten und zeitgemäß umsetzen, damit junge Menschen ihr Leben Jesus anvertrauen.

Reinhard Engel